Dienstag, 11. April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9682.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1876.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Baden-Baden, 10. April. Die Königin Victoria ist heute Vormittag mittelst Extrazuges über Würzburg nach Coburg abgereist.

London, 10. April. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Alexandrien, daß daselbst gestern in der Börse und vor allen Consulaten aus Anlaß der Nichteinlösung der Coupons der ägyptischen Staatsschuld tumultuarische Kundgebungen stattgefunden hätten. Die ganze Bevölkerung sei sehr erregt.

Danzig, 11. April.

Als vor Kurzem die ultramontanen, agrarpolitischen und socialdemokratischen Blättern eine gleichzeitige und gleichlautende Besprechung über das Auswanderungsfieber in Westpreußen brachten, hoben wir dies hervor. Auf unsere Bemerkungen, die ihren Weg durch einen Theil der Presse machten, antwortet der „N. Socialdemokrat", daß es nicht seine Schuld sei, wenn sein Artikel wörtlich und ohne Quellenangabe abgedruckt wird; er sehe darin aber einen Beweis für die Richtigkeit seiner Ausführungen. Unsere Erläuterungen, wie nach der Meinung der Socialdemokraten den ländlichen Uebelständen abgeholfen werden kann, bemängelt der „N. Socialdemokrat" nicht, obgleich er sie reproducirt; wir dürfen also hoffen, das Programm der Socialdemokraten in Bezug auf die ländlichen Fragen in kurzen Worten richtig wiedergegeben zu haben, wenn wir sagten, daß nach demselben „die ungesunden ländlichen Verhältnisse eine Besserung nur dadurch dauernd erfahren können, daß der „Ausbeutung" der ländlichen Arbeiter durch die Grundbesitzer ein Ende gemacht wird, indem das Monopol des Grundbesitzes aufgehoben und der Grund und Boden aus ländlichen Arbeitern bestehenden, mit Staatshilfe ausgerüsteten Productivgenossenschaften übergeben wird." Daß das socialdemokratische Organ den von uns besprochenen Artikel als seine Originalarbeit in Anspruch nimmt, ist uns interessant; noch mehr, daß die socialistisch-conservative „Landesztg." sich die Schlußfolgerungen des „Socialdemokrat" ohne weitere Bemerkungen aneignet. Wunderbar ist dann die Schnelligkeit der Verbindung zwischen den socialistischen Blättern von rechts und links; wir erhielten die betreffenden Nummern der „Landesztg." und des „Socialdemokrat," welche auch dasselbe Datum trugen, mit derselben Post.

Die Abgeordneten sind mit mancherlei Bedenken über die Resultate, welche bisher im Landtage erzielt, in die Ferien gegangen. Man verkennt nicht, wie verhängnißvoll unter Umständen ein Stillstand in der Reformgesetzgebung werden kann, man hegt aber nicht große Hoffnungen, ihn zu vermeiden. Die „Nat.-Lib. Corr." sagt mit einem Tone voller Resignation: „Die Abgeordneten können ihre Arbeiten erst in der letzten Woche des April wieder aufnehmen und verfügen dann höchstens noch über zwei Monate Zeit, die obenein durch die Pfingstferien unterbrochen wird. Ueber den Juni hinaus den Landtag zusammenzuhalten, verbietet theils die Rücksicht auf den Reichstag, der diesmal wegen der Justizgesetze besonders früh berufen werden muß, theils die Rücksicht auf die Grenzen der menschlichen Leistungsfähigkeit. Die Situation stellt sich also vorläufig so dar, daß innerhalb acht Wochen nicht bloß die beiden von den betreffenden Commissionen vorbereiteten kirchlichen Gesetzentwürfe, Synodalordnung und Diöcesangesetz, nicht bloß die Reichseisenbahnvorlage und die damit im Zusammenhange stehenden beiden anderen Eisenbahnvorlagen nebst einer Anzahl kleinerer Gesetzentwürfe durch die verschiedenen Stadien der Berathung in beiden Häusern durchgebracht werden müssen, sondern daß auch die Commissionsarbeiten über das Competenzgesetz und die davon abhängigen Entwürfe, Städteordnung, Provinz Berlin, Wegeordnung, abgeschlossen werden und dann wiederum die ganze Stufenleiter der parlamentarischen Berathung bezw. bei Ausgleichung etwaiger Differenzen durchlaufen müssen. Der Entwurf, welcher den Mittelpunkt der gesammten Verwaltungsreform bildet, soweit sie in diesem Jahr gesetzlich geregelt werden soll, das Zuständigkeitsgesetz, hat aber nach der Ansicht der Mehrheit der Commission so viele Lücken und Mängel und muß so erheblich umgearbeitet werden, daß an eine rasche Lösung dieser Aufgabe nach den Osterferien schwerlich zu denken ist. So muß man sich leider schon jetzt mit dem Gedanken vertraut machen, daß es vielleicht in der gegenwärtigen Session nicht gelingt, unsere Verwaltungsreform vorwärts zu bringen, daß selbst die angestrengteste Thätigkeit des Abgeordnetenhauses nicht hinreicht, diesen Complex der Verwaltungsgesetze in ersprießlicher Weise durchzuberathen. Es ist ja möglich, daß die Dinge günstiger und rascher verlaufen, als man sich jetzt vorstellt, indessen darf man sich in dieser Hinsicht keinen allzu zuversichtlichen Erwartungen hingeben."

Die noch immer in der Luft schwebende „Nordd. Allg. Ztg." setzt ihre unterirdischen Arbeiten fort. Nachdem sie mit den Anekdoten ihres rheinischen Geschäftsreisenden nicht gut gefahren, führte sie in ihrer vorigen Nummer eine Zuschrift „einer der bedeutendsten Firmen Rheinland's" in's Feld, hatte also schon einen bedeutenden Schritt aufwärts gemacht. Die rheinische „Firma" war sehr böse auf den Liberalismus und wollte eine neue Partei gründen, sie sagte, ein großer Theil des Publikums in Rheinland und Westfalen wolle keine Idealisten und Theoretiker mehr im Parlamente, sondern „praktische Leute"; d. h. mit andern Worten keine Freihändler mehr, sondern Fabrikanten. Wenn die Liberalen den großen rheinischen Firmen heute höhere Schutzzölle versprechen könnten, so schrieben sie noch schönere Artikel in liberalem Sinne; nun sie wissen, daß die Mehrzahl der Liberalen nicht auf ihre Wünsche eingeht, bieten sie sich der „Nordd. Allg. Ztg." an zu deren Parteimanscherei. So trat Strousberg, als er 1867 sich in den Reichstag wählen ließ, der conservativen Fraction bei, weil dabei damals am meisten zu „machen" war; nach 1871 wäre er sicher zu den National-Liberalen gegangen, weil diese oben schwammen. Diejenigen, welche die politische Arena nur zur Förderung ihrer Privatinteressen benutzen, schließen sich immer dort an, wo nach ihrer Meinung am meisten zu „machen" ist. Die „N. A. Z." kündigt in einer Polemik mit der „Kreuzzeitung" an, daß „von unmittelbar betheiligter Seite" Aufklärungen über die Geschichte der conservativen Parteibildung erfolgen werden, also wird vielleicht bald wieder eine Aufforderung zur Bildung eines neuen conservativen Fractiönchens erfolgen. Das würde aber nur eine noch weitere Zersplitterung auf dem Gebiete des conservativen Parteiwesens bedeuten. Einzelne conservative Landwirthe des Ostens — groß könnte ihre Zahl nicht sein, da nur diejenigen zu gewinnen wären, welche nicht schon von „Kreuzzeitung", „Post" und „Landeszeitung" absorbirt sind — würden sich schon finden, die rheinischen Schutzzöllner auch, wenn sie einen Vortheil sähen; aber diese beiden Elemente könnten nur in der Negative, in der Unzufriedenheit mit dem gegenwärtigen System zusammentreffen; so wie sie ein Programm aufstellen, das über allgemeine Phrasen hinausgeht, treiben sie ihre Interessen unabwendbar nach beiden Seiten auseinander. Träte endlich gar der Hauptgründer auf diesem Gebiete aas den Coulissen heraus, Herr Wagener, so würde es mit der Parteiherrlichkeit vollends zu Ende sein. Die ehrlichen Conservativen haben alle Gemeinschaft mit ihm gelöst, weil sie wissen, daß er ihnen trotz aller seiner Geschäftigkeit doch am meisten geschadet; und die Liberalen? Ihnen ist wohl kein Mann mehr antipathisch als er; sie können niemals mit den Leuten der „Kreuzztg." eine Parteicoalition bilden; aber sie würden sich eher mit diesen ad hoc verbinden, als irgend eine Gemeinschaft mit Wagener eingehen.

Einen Erfolg hat die „Nordd. Allg. Ztg." in letzter Zeit gehabt: Fürst Bismarck sagte im Reichstage selbst, daß die ehemalige Verbindung der „N. A. Z." mit der Regierung dem Blatte pecuniär nützlich gewesen sei. Sie sucht nun die Meinung zu verbreiten, daß sie wiederum die früheren Verbindungen angeknüpft habe. Wie die Officiösen sich räuspern und wie sie spucken, das weiß sie ja aus mehrjähriger Erfahrung. Sie setzt also dies unreinliche Geschäft äußerlich fort, und selbst ein großer Theil der deutschen Presse, der doch die Kunstgriffe kennen sollte, ist darauf hineingefallen. Jüngst brachte die „N. A. Z." einen im offiziösen Rothwälsch geschriebenen Leitartikel über das Gerücht, der Kaiser von Rußland wolle resigniren, und der Artikel wurde vielfach als offiziöse Weisheit reproducirt und commentirt. Und doch enthielt er einerseits so viele selbstverständliche und darum einfältige Dinge, fußte andererseits aber auf so falschen Annahmen, daß es eine Beleidigung für unser Auswärtiges Amt war, ihn diesem zuzuschreiben, und dennoch ist es geschehen. Der Artikel zog über die liberale Presse her, weil sie angeblich jenem Gerüchte Glauben beigemessen, und so viele der liberalen Blätter wir auch lesen, wir haben nicht eins gefunden, welches nicht an der Wahrheit desselben Zweifel ausgesprochen hätte. Selbst die erste Quelle, die „Allg. Ztg.", hatte die Meldung nur als „Gerücht" gebracht, und etwas mehr Gewicht legte man der ganzen Mittheilung nur später bei, weil sowohl die Petersburger als auch die Berliner Offiziösen sich so lange reservirt verhielten. Nun wurde zwar von vielen liberalen Blättern hervorgehoben, daß jene Unterstellung falsch sei, aber diese falsche Mittheilung wurde mehrfach gerade als ein besonders feiner officiöser Kniff bewundert. Der Schwindel findet überall seine Opfer, mögen die Fallen auch noch so plump gelegt sein. Zum Beweise, daß ihre Unterstellung richtig gewesen, citirt die „N. A. Z." heute einen Artikel der „N. Fr. Pr." Die „N. A. Z." sagte einst selbst, als sie noch wirklich officiös war, die „N. Fr. Pr." schreibe Artikel über alle möglichen Dinge und noch über einige andere. Das Wiener Blatt hat, als es seinen Artikel las, nur die „N. A. Z." vor sich liegen gehabt und dann auf die Autorität der angeblich offiziösen Weisheit hin in die Welt phantasirt. Möge die „N. A. Z." doch die größeren liberalen deutschen Blätter nennen, welche ihre Unterstellung beweisen. Wenn zwei lügen, so entsteht daraus doch noch keine Wahrheit.

Deutschland.

△ Berlin, 10. April. Zu dem gestern mitgetheilten Entwurf über die Untersuchung von Seeunfällen ist festgesetzt, daß für die Untersuchung zuständig sein soll: das Seeamt in dem Hafen, welches das Schiff nach dem Unfalle zunächst erreicht, oder dessen Sitz dem Unfallsort zunächst ist, oder in dessen Bezirk der Heimathshafen des Schiffes liegt. Die Motive erläutern diese Bestimmung damit, daß die Untersuchung eines Seeunfalls, wenn dieser zuverlässig aufgeklärt werden soll, dem festzustellenden Ereigniß möglichst rasch folgen muß. „Mit Sicherheit — heißt es — lassen sich in der Regel die näheren Umstände, unter welchen ein Schiff verunglückt ist, nur ermitteln, so lange noch der Körper desselben in seinem beschädigten Zustande besichtigt werden kann und die Mannschaft des Fahrzeuges an einem Ort beisammen ist. Die hierdurch bedingte Beschleunigung des Verfahrens ist für die Regelung der Zuständigkeit der Seeämter entscheidend." Für den Fall, daß das Verunglücken eines Schiffes sich in einer vom Reichsgebiet weit entfernten Meeresgegend zugetragen hat, legt der Entwurf die Zuständigkeit auch dem Seeamt des Bezirks bei, in welchem sich der Heimathshafen des Schiffes befindet. — Es ist bereits bemerkt, daß für Preußen, Hamburg, Bremen und Oldenburg das Verfahren bei den Seeämtern dem der dort eingeführten Schwurgerichte entsprechend geordnet ist. Indessen sollen nach Einführung des Gerichtsverfassungsgesetzes die Bestimmungen desselben in Kraft treten, und bis dahin für Mecklenburg-Schwerin und Lübeck, wo Schwurgerichte nicht bestehen, besondere Normen über die Befähigung und Verpflichtung zum Beisitzerdienst bei den Seeämtern erlassen werden. Man hat dieselben mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit, für welche sie zu geben sind und auf ihren transitorischen Chrakter nicht auf den Weg der Landesgesetzgebungen verwiesen, sondern dieselben den Landesregierungen überlassen. — Dem preuß. Abgeordnetenhause ist heute der mehrfach erwähnte Entwurf über den Austritt aus den jüdischen Synagogen-Gemeinden zugegangen; seiner Vertheilung ist in den nächsten Tagen entgegenzusehen.

Stadt-Theater.

✱ Fräulein Ellmenreich fügte gestern den anmuthigen und interessanten Frauenbildern, welche sie uns bei diesem Gastspiel gegeben, ein neues von ganz besonderem Reiz hinzu: „Das Käthchen von Heilbronn". Wer mit solcher Feinheit und Eleganz, wie unser Gast, die Salondame spielt und zugleich das Käthchen, die beste Verkörperung der reinen kindlichen Unschuld, welche die Bühne besitzt, so treu, wahr, innig und in wirklicher Naivität zu gestalten weiß, liefert damit einen unzweideutigen Beweis von der Bedeutung seines Talents, wie seines künstlerischen Könnens. Die holde Offenherzigkeit und Ehrlichkeit, die kindliche Schüchternheit und das treuherzige Vertrauen, der naive Schmerz, sich von dem Geliebten trennen zu sollen, und die jubelnde Freude, wenn er sich endlich zu ihr wendet: das kann nicht wahrer und schöner gespielt werden, als wir es gestern von Frl. Ellmenreich sahen. — Das Stück selbst wäre ohne die wunderbar schöne Mädchengestalt Käthchens — trotz der Bearbeitung und der grausamen Kürzungen — mit seinem ewigen Schwertergerassel, seinem sonambulen Spuk und mit dem Ungeheuer Kunigunde schwer zu ertragen. Die wenigen Personen, die von dem zahlreichen Personal des Zettels wirklich etwas in dem Stück zu thun hatten, wurden gestern gut gespielt. Herr L. Ellmenreich spielte seinen Grafen v. Strahl kräftig, würdig und mit verständnißvoller Mäßigung der schroffen Rauhheiten der Rolle. Herr A. Ellmenreich gab den Waffenschmied mit wohlthuender Wärme, und auch der derbe Humor des Gottschalk gelang Hrn. Müller ganz wohl.

Dem Kleist'schen Stück voraus ging eine Scene nach dem Französischen, deutsch von Mauthner: „Der Strike der Schmiede", die von Herrn Benda recht hübsch und wirkungsvoll gespielt wurde. Trotzdem müssen wir sie als eine dramatische Verirrung in doppelter Beziehung bezeichnen. Erstens ist diese Scene gar kein Stück, sondern nur die Declamation eines Gedichtes im Kostüm, und die gehört nicht auf die Bühne. Zweitens aber wird die sociale Frage, die ernsthaft genug ist, hier lediglich als Reclame benutzt, um durch einen gräßlichen, in vollkommener Trostlosigkeit auslaufenden Vorgang die Nerven der Zuschauer in eine kleine Aufregung zu versetzen. Hr. Mauthner, der sich für einen deutschen Dichter ausgiebt, hätte etwas Gescheiteres thun können, als diese Verirrung der französischen Bühne uns zuzuführen.

Die Sonntags-Vorstellung, in welcher Frau Director Lang zum letzten Male in dieser Saison in einer ihrer beliebtesten Partien auftrat, gestaltete sich zu einer großartigen Ovation des Publikums. Frau Lang erhielt von einer überaus zahlreichen Zuschauerschaar so vielfache und so lebhafte Beweise der Anerkennung, daß sie darin nur den Beweis sehen kann, wie sie sich mit jeder neuen Saison mehr in der Werthschätzung des Publikums befestigt.

Die Affaire Beauffremont.

Paris, Anfang April.

Was für deutsche Gesellschaften Richard Wagner, das ist für französische Reunions oder Routs die Prinzessin Beauffremont, ein Schlachtruf, ein Parteiname, eine Emotion! Wie in Deutschland, wenn der Name des musikalischen Reformators genannt wird, sich die Gemüther erhitzen, die Charaktere, Grundsätze, Neigungen gegeneinander in Schlachtordnung rangiren — gerade denselben zündenden Effect hat im gegenwärtigen Augenblicke für die Pariser Gesellschaft der Name einer Frau, deren Sache seit geraumer Zeit vor dem Pariser Civilgerichte verhandelt wird. Die Prinzessin Beauffremont ist keine Person mehr — sie ist ein Bekenntniß, eine Ueberzeugung, ein sociales Axiom. Man liest von ihr in allen Pariser Blättern, sie ist der dankbarste Stoff für deren Gerichtsartikel, und wenn empfindsame Seelen davon noch nicht genug haben, kaufen sie sich für 5 Francs einen Orchesterfauteuil im Vaudeville an der Ecke der Chaussee d'Antin und weinen über das Schicksal der „Madame Caverlet". Madame Cavcelet ist die Prinzessin Beauffremont, Augier hat sich zu ihrem Anwalt beim Publikum gemacht, und findet außer reicher Tantième hier ein dankbareres Publikum, als der officielle Anwalt der unglücklichen Frau drüben über dem Wasser vor dem hartgesottenen Richtercollegium des Justizpalastes. Das Drama von Augier behandelt eine Grausamkeit des französischen Gesetzes gegen das Individuum. Bekanntlich läßt jenes die Ehescheidung nicht zu, kennt nur la séparation de corps, zu deutsch: die Trennung von Tisch und Bett. Der Code Napoleon, der auf dem linken deutschen Rheinufer noch in Kraft ist, enthält die vollständige Trennung der Ehe, von der auch Napoleon I. Gebrauch machte. Die Restauration hat unter den Einflüssen des Clerus den betreffenden Paragraphen jedoch beseitigt; und so kann ein Ehepaar, das keine inneren Bande mehr aneinander fesseln, das Schuld oder Abneigung voneinander trennen, zwar auseinander gehen, aber nimmermehr zu einer neuen Ehe schreiten. Das Stück, dem ich übrigens nicht das Wort reden will und das in Deutschland unverständlich wäre, da die Voraussetzungen für die Empfindung des Beschauers fehlen, behandelt die Consequenzen eines drakonischen Gesetzes, das in einer Zeit der persönlichen Erlösung des Individuums eine Folter des gesellschaftlichen Körpers ist. Madame Caverlet lebt in der Schweiz mit einem Manne, dessen Namen sie trägt, sie liebt diesen Mann, der ihrer höchsten Achtung werth ist, wie sie der seinigen; aber weder das Wort des Staates noch der Kirche haben diese Vereinigung gesegnet — weil Madame Caverlet bereits verheirathet war, aus dieser Ehe Mutter zweier Kinder und von ihrem legitimen Gatten nur von Tisch und Bett getrennt ist, also keine neue Ehe eingehen konnte. Durch die Liebe der Tochter zu einem jungen Schweizer, dessen Vater ein Gemeindeamt bekleidet, kommen diese Verhältnisse zu Tage, die Wirrnisse und Verwicklungen zur Handlung, die damit ihren Abschluß findet, daß der erste Mann, ein Scheusal, sich abfinden läßt, Herr und Madame Caverlet in der Schweiz sich naturalisiren lassen und vor der Welt den Pflichten nachkommen, deren Unterlassung sie im Glück ihrer Herzen nicht beeinträchtigt hat. Man wird sagen, das ist keine innere vollständige Lösung der Frage, keine Heilung, nur ein Heftpflaster, was auf eine Wunde gelegt ist. Gewiß, die ästhetische That wird von der moralischen überboten, deren Verdienst darin besteht, die Frage vor dem Publikum in Fluß gebracht zu haben. Vielleicht wird der Gegenstand bald aus dem Vaudeville, aus dem Justizpalast in die Sitzungssäle der Kammern in Versailles übertragen werden.

Vor dem Conflicte der Madame Caverlet haben wir den der Prinzessin Beauffremont berührt. Diese, eine geborene Belgierin aus dem fürstlichen Hause Chimay, sah sich veranlaßt, eine Trennung von ihrem Manne zu bewirken. Sie besitzt aus dieser Ehe zwei Kinder und an der Loire ein prächtiges Besitzthum, das Schloß von Manars, das die Pompadour gebaut hatte — wir waren im Kriege dort. Die Gesellschaft, die Richter sprechen von der Prinzessin Beauffremont nur in Ausdrücken der höchsten sittlichen Achtung, während sie ein Gleiches in Bezug auf die Person ihres Gatten nicht thun, sie kommen ihrem Unglück mit der Sympathie des innigsten Verständnisses entgegen, aber sie hat nach ihrer Auffassung als Französin über das Gesetz, als Katholikin über die Satzungen der Kirche sich erhoben, sie hat beide verletzt, indem sie Prinzessin Bibesco wurde. Was vor dem höchsten menschlichen und sittlichen Gerichtsstande ihre Rechtfertigung ist, daß sie dem Manne, den sie liebte, auch ehrlich, d. h. ehelich angehören wollte, das wird ihre Schuld vor den Gesetzen ihres Landes und der Kirche, der sie angehörte. Der Code Napoleon im Artikel 217 bestimmt, daß die Frau nicht kann donner aliéner hypothéquer acquérir à titre gratuit et onéreux ohne die Einwilligung ihres Mannes; über die Naturalisation im fremden Lande bestimmt er ausdrücklich nichts. Das Gericht und die Mehrzahl der französischen Juristen gehen nun davon aus, daß diese eben erwähnten Rechte des Mannes in Bezug auf das Vermögen der Frau durch eine Naturalisation im fremden Lande beeinträchtigt werden, und aus diesem Grunde verlangen sie die Einwilligung des Mannes zu dieser. Es ist aber zu constatiren, daß verschiedene französische Juristen entgegengesetzter Ansicht sind und der Frau das Recht geben, sich auswärts naturalisiren zu lassen. Zwei Urtheile sind von der ersten Instanz, dem Civilgerichte, erlassen, eins, welches die Ehe in Deutschland und die ihr vorangehende Naturalisation in Altenburg für nichtig erklärt; das zweite, welches der Prinzessin Bibesco die ihr im Separationsprozesse seiner Zeit zugesprochene garde der Kinder entzieht, und

— Der seither zum Auswärtigen Amt commandirte Seconde-Lieutenant à la suite der Armee, Graf Herbert v. Bismarck-Schönhausen, und der Attaché, Referendarius Prinz Franz v. Arenberg sind auf Grund des bestandenen diplomatischen Examens zu Legations-Secretären ernannt worden. — Dem K. Consul Dresel in Baltimore ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Consulatsdienste ertheilt worden.

— Die Reichs-Cholera-Commission, welche seit dem 5. April hier tagt, hat ihre Arbeiten nicht, wie vorausgesetzt wurde, mit dem Ende der Woche abgeschlossen, es findet vielmehr noch heute eine letzte Sitzung statt. Es handelt sich — wie man der „Schl. Ztg." schreibt — besonders um die definitive Feststellung noch ausstehender Berichte. Bekanntlich hatte Herr v. Pettenkofer sein Referat über die Erfahrungen des letzten Cholerajahres in Bayern, besonders in der Strafanstalt Laufach, schon veröffentlicht, er war aber in der Lage, dasselbe noch vielfach zu ergänzen. Ober-Med.-Rath v. Volz (Baden) berichtete über die Epidemie in Heilbronn und Prof. Hirsch, sowie Generalarzt Mehlhausen über Norddeutschland. Dieser letztere Bericht ist noch am weitesten zurück. Außerdem nahm die Commission die Berichte über die Experimente entgegen, die in der deutschen Marine über die Desinfection der Schiffe durch schweflige Säure angestellt sind. Dieselben sollen durchaus befriedigend gewesen sein. Fürst Bismarck, der die Mitglieder am Sonnabend zum Diner bei sich sah, war besonders gegen den berühmten Münchener Hygieniker äußerst freundlich und sprach ihm sein Bedauern darüber aus, daß er die Berufung in das Reichsgesundheitsamt abgelehnt habe. Es war freilich an eine Annahme von vornherein nicht zu denken. Vor dem Diner hatten Pettenkofer und Geh. Rath Günther (Sachsen) unter der Führung des Baurath Hobrecht die Pumpstation des dritten fertig gestellten Radialsystems besucht und sich überaus befriedigt über das in glänzendster Weise gelungene Werk ausgesprochen. — Ueber die beiden Rathsstellen im Reichsgesundheitsamte fehlt es noch immer nicht an weiteren sich widersprechenden Gerüchten. Im Allgemeinen geben dieselben wesentlich nur die Werthschätzung an, die einzelnen Statistikern von der öffentlichen Meinung, speciell von den Sachverständigen zu Theil wird. Fest steht nur, daß kein Verwaltungsbeamter in das Amt eintreten wird, sondern ein Statistiker und ein Veterinärarzt. Für die letztere Stelle macht das preußische Cultusministprium die Vorschläge, die dem Vernehmen nach auf Dr. Schütze, der an der Berliner Thierarzneischule angestellt ist, gefallen sind.

— Der Magistrat hat sich gestern mit dem Abkommen, welches seine Subcommission mit dem Bauverein „Berlin-Neustadt" über das für den Viehmarkt und Schlachthaus-Anlagen erforderliche Terrain abgeschlossen hat, einverstanden erklärt und zugleich die Subcommission beauftragt, das Programm für die beabsichtigten großartigen Anlagen zu entwerfen und demnächst auch die Bauprojecte und Kostenanschläge herstellen zu lassen. Der Magistrat hofft, daß der Bau im Herbst wird beginnen können. Der Bauverein „Berlin-Neustadt" ist nicht nur auf den billigen Preis von 8 Thlr. per Ruthe mit Rücksicht auf die Werthserhöhungen, welche seine anderen Grundstücke erfahren können, eingegangen, sondern will auch, wenn die Viehhofanlage bald wirklich zu Stande kommt, noch 2000 □-Ruthen für einen großen öffentlichen Platz unentgeltlich abtreten.

* Nach der „N.-L. C." ist die in verschiedenen Blättern enthaltene Nachricht, daß der Abg. Lasker einen Rückfall in seine vor Kurzem erst überwundene Krankheit erlitten, zum mindesten stark übertrieben. Der genannte Abgeordnete hat sich zu seiner Erholung von den Anstrengungen der Landtagssession wieder nach Freiburg im Breisgau begeben. Von einer erheblichen Erkrankung aber ist erfreulicher Weise nicht die Rede.

— Der Reg.-Rath Dahlke aus Cöslin ist zum Geh. Finanzrath und vortragenden Rath im Finanz-Ministerium ernannt worden.

— Da das Deutsche Reich zur Ernennung von 12 Jurymitgliedern für die Weltausstellung in Philadelphia berechtigt ist, wurden aus Bayern zwei (Prof. Rudolph v. Wagner in Würzburg und der Secretär des bayrischen Gewerbe-Museums Dr. Seelhorst in Nürnberg), aus Württemberg eins (Regierungsrath Dieffenbach bei der Centralstelle für Handel und Gewerbe) ernannt. Die drei genannten Herren werden sich — nach dem „Nürnb. Corr." — am 28. d. M. gemeinschaftlich einschiffen. Dem Vernehmen nach ist Hr. Prof. v. Wagner zum Jurymitglied für die chemische, Hr. Dr. Seelhorst für die keramische Abtheilung bestimmt.

Aus der Provinz Posen schreibt man der „Kreuz-Ztg.": Kaum ist in unserer Provinz die Frühjahrsbestellung in Angriff genommen, so haben auch die Arbeiterzüge nach den westlichen Provinzen, namentlich nach der Provinz Sachsen, in massenhafter Weise begonnen. Seit drei Tagen sieht man ganze Wagenzüge mit Männern, Frauen und Kindern beiderlei Geschlechts mit Kasten und Kisten aus allen Theilen der Provinz den Bahnhöfen zueilen, auf denen sie sich orts- und familienweise in förmlichen Lagern gruppiren und dem Abgange der nächsten Züge entgegen harren, wobei mancher Contract gebrochen und manches Dienstverhältniß unberechtigter Weise gelöst wird. Die zurückbleibenden Arbeiter aber beginnen schon schwieriger zu werden und ihre Lohnforderungen zu erhöhen, so daß man sich auf dieselben Calamitäten, wie wir sie nun schon einige Jahre erlebt haben, gefaßt machen muß.

Frankreich.

⨯⨯ Paris, 8. April. Nach den Bonapartisten hat die Deputirtenkammer gestern wieder die Clericalen auf's Korn genommen. Zwei derselben, der berühmte Chesnelong, der dereinstige Unterhändler von Frohsdorf, und Graf de Boigne sind „invalidirt" worden. Was diesen letzteren (er vertritt einen Bezirk von Savoyen) betrifft, so stellte sich schnell heraus, daß bei seiner Wahl der Herrgott und der Teufel ein wenig zu stark in's Spiel gebracht worden und daß die Pfarrer von Savoyen sich zu sehr als weltliche Wahlagenten geberdet hatten. Der Berichterstatter verlangte eine Untersuchung, aber die Kammer glaubte die Thatsachen genügend aufgeklärt und cassirte die Wahl. Erst nach einer langen und lebhaften Debatte wurde das Schicksal Chesnelong's, des Vertreters von Orthez in den Nieder-Pyrenäen, entschieden. Für Chesnelong war nicht nur der Clerus, sondern auch die Verwaltung thätig gewesen; obendrein blieb fraglich, ob er wirklich die Mehrheit gehabt habe. Der Berichterstatter rechnete aus, daß jener mit 8 Stimmen in der Minderheit geblieben sei; es fehlte also nicht an Gründen, die Invalidirung zu beantragen. Aber Chesnelong wehrte sich verzweifelt in einer langen und geschickten Rede, deren mitunter gereizter Ton offenbar absichtlich gesucht war. Auf eine Bestätigung konnte Chesnelong kaum rechnen, obgleich er den Beweis zu liefern unternahm, daß er wirklich eine Mehrheit (von zwei Stimmen!) gehabt habe; es kam ihm wohl nur darauf an, in Gegenwart des hochclericalen Publikums, welches die Tribünen füllte, sich mit Ehren aus der Sache zu ziehen. Er war sehr ausfällig gegen die Republikaner, nahm für die Regierung und für den Clerus das Recht in Anspruch, bei den Waylen ihre Meinung zur Geltung zu bringen; kurz er stellte sich so ziemlich auf den Standpunkt, auf den sich sein Gesinnungsgenosse de Mun gestellt hatte. Man stimmte namentlich über seine Zulassung ab; mit 251 gegen 191 Stimmen wurde seine Wahl für ungültig erklärt, worauf die Kammer auseinanderging. — Die Langsamkeit, womit die Versammlung bei der Mandatsprüfung verfährt, findet immer allgemeine Mißbilligung; es ist gewiß, daß auch die große Mehrheit der Deputirten dieser immer sich wiederholenden, in den meisten Einzelnheiten übereinstimmenden Processe müde zu werden anfängt und daß man die noch übrigen Prüfungen zu beschleunigen suchen wird. Trotzdem läßt sich bezweifeln, daß vor den Ferien noch etwas Anderes zur Sprache gebracht werden wird. Auch die Amnestie-Debatte könnte leicht bis zur Sommersession vertagt werden. Die Amnestie-Commission hat zwar gestern wichtige Beschlüsse gefaßt und ihren Berichterstatter ernannt (die Wahl fiel auf Leblond), aber sie hat ihre Arbeiten noch nicht beendigt. Mit 9 gegen 2 Stimmen entschied sie sich für die Verwerfung der allgemeinen sowohl als der theilweisen Amnestie. Hierauf jedoch brachte Philippoteaux den Gedanken einer Verjährung für die Theilnahme am Aufstande von 1871 in Anregung. Man müsse die Verfolgungen einstellen; es wanderten noch alljährlich viele Franzosen aus, weil sie fürchten, verfolgt zu werden. Von dieser Verjährung sollen aber die Verbrechen gegen Personen und Eigenthum ausgeschlossen bleiben. Allain-Targé, der sich in der Commission als den hartnäckigsten Anhänger der Amnestie erwiesen hat, erweiterte und präcisirte den Verjährungsvorschlag in der Art, daß auch die meisten schon Verurtheilten aus demselben Vortheil ziehen würden, und gegen diese Forderung sprach die Commission sich nicht unbedingt aus; sie beschloß vielmehr, den Antrag dem Justizminister zu unterbreiten.

Italien.

Rom, 10. April. Von dem „Diritto" und dem „Bersagliere" wird ein Schreiben Garibaldi's veröffentlicht, worin derselbe die Annahme des ihm von der Nation und dem Könige gemachten Geschenkes von 100 000 Frcs. erklärt und hinzufügt, daß er damit die projectirte Regulirung der Tiber unterstützen werde. Zugleich spricht Garibaldi dem Lande und dem Könige seinen Dank aus für das gedachte Geschenk und schließt mit dem Wunsche, daß Italien auf dem Wege der Moral, der Freiheit und der Volkswohlfahrt immer weitere Fortschritte machen möge. (W. T.)

England.

London, 9. April. Gegenüber der Thatsache, daß der Führer des deutschen Dampfers „Franconia", Capitän Kayn, wegen der Ansegelung des britischen Dampfers „Strathclyde" und der dabei umgekommenen Menschen nicht etwa vor ein Seegericht, sondern vor die englische Jury gestellt wurde, welche ihr Verdict gegen den deutschen Schiffsführer auf Mord (man-slaughter) fällte, giebt die Behandlung, welche einem englischen Schiffsführer in einem ähnlichen Falle widerfuhr, zum Nachdenken Veranlassung. Der der „White Star Line" angehörige britische Postdampfer „Adriatic", hatte in der Nacht vom 31. Dezember v. J. im Irischen Canal ein großes amerikanisches Segelschiff angesegelt und niedergerannt, dessen ganze Besatzung dabei ertrunken ist. Die „Adriatic" befand sich auf der Reise nach Newyork und der Capitän meldete, daselbst angekommen, nichts von dem schauerlichen Vorfall. Die Thatsache wurde hernach durch die Passagiere des „Adriatic" in Newyork bekannt. In Folge dessen wurde der Capitän bei Zurückkunft in England nicht etwa wegen Verlustes von Menschenleben vor eine Jury, sondern vor ein englisches Seegericht gestellt. Dies Seegericht endete damit, daß dem Capitän ein Verweis ertheilt wurde, weil er dem Consul in Newyork den Vorfall nicht berichtet hatte; sein Patent wurde ihm nicht entzogen.

Rußland.

Die Gerichtsverhandlung in Angelegenheit der Moskauer Commerz-Leihbank (Affäre Strousberg) wird in Moskau am 8. Mai eröffnet werden, wie der „Gerichtsbote" mittheilt. Das Präsidium wird der Vicepräsident Rynkewitsch, früher Gehilfe des Procurators am Moskauer Bezirksgericht, führen. Als Civilkläger wird nur die Liquidationscommission als gesetzlicher Repräsentant der Interessen der Bankcreditoren zugelassen werden.

Amerika.

Washington, 9. April. Die Budgetcommission hat dem Repräsentantenhause eine Erhöhung der Eingangszölle auf Champagner und moussirende Weine um ⅓ des seitherigen Betrages vorgeschlagen, dagegen die Aufhebung des Zolls auf in fremden Sprachen gedruckte Bücher, griechische und lateinische ausgenommen, beantragt.

Danzig, 11. April.

* Der von dem Riesel'schen Reisecomtoir arrangirte Extrazug nach Berlin ist, wie wir hören, zu Stande gekommen und wird Sonnabend, den 15. d. M., 7 Uhr 28 M. früh von Dirschau abgehn. Passagiere von Danzig müssen zum Anschluß den hier 4 Uhr Morgens abgehenden Personenzug benutzen. Der Extrazug, welcher in Berlin 6½ Uhr Abends eintrifft, also nach 11 Stunden, geht schneller als der Personenzug, der 12 Stunden 10 M. zwischen Dirschau und Berlin fährt. Der Unternehmer verspricht außerdem dafür zu sorgen, daß in Coupés II. Klasse nicht mehr als 6, in denen III. Klasse nicht mehr als 8 Passagiere placirt werden sollen. Billets zur Theilnahme sind noch bis spätestens Freitag Mittag in der hiesigen Agentur des Hrn. F. Dräger (Gerbergasse 12) zu haben.

* Der extraordinäre Verpflegungszuschuß für das II. Quartal beträgt für den Garnisonsort Danzig pro Mann und Tag 15 ₰, für Marienburg 11 ₰ und für Elbing 8 ₰.

* Die Uebung der Mannschaften der Fuß-Artillerie, welche sich aus den Jahrgängen 1865 bis 1871 ergänzen, findet in der Zeit vom 25. April bis 6. Mai incl. hier beim 1. Bataillon Ostpreuß. Fuß-Artillerie-Regiment No. 1 statt.

* Ein „Schwedisches Septett", welches nach einer Kunstreise durch Rußland augenblicklich in Königsberg mit bestem Erfolge concertirt, wird demnächst auch hier sich hören lassen und zwar in Selonke's Etablissement. Das Septett unter Leitung des Musikdirectors Hrn. Uppgren besteht aus 7 Virtuosen auf Messinginstrumenten, von denen namentlich die Herren Bjorkroth (Baßtuba), Lundin (Tenorposaune) und Hultmann (Es-Kornett) durch ihre außerordentliche Fertigkeit allgemeinen Beifall gefunden haben. Die „K. H. Z." schreibt über das Septett: „Wir hörten einige Piecen des Programms, das lediglich eine Unterhaltungstendenz hat, und es haben uns die sieben Herren in der That überrascht; ihr Ton hat nichts Grelles, Schmetterndes, sondern klingt weich und rund; die Reinheit ist musterhaft und die Präcision läßt nichts zu wünschen; was Geschmeidigkeit des Tonflusses und Fertigkeit betrifft, kommt dieser Verein den Holzbläsern nahe, und es erinnert namentlich der erste Cornetist in seinen Passagen und Trillern an die Clarinettentechnik. Die Gesammtharmonie effectuirt sehr angenehm. Liebhaber schöner Blechmusik werden sich an dem Septett, das vielen Beifall fand, erfreuen".

** (Polizeibericht.) Gestohlen: der Frau G. sind vor etwa 3 Wochen 1 Bett und ein Kopfkissen; dem Maurer W. am 8. d. M. auf dem Wege nach Schellingsfelde eine silberne Ankeruhr mit Goldrand und der Nummer 11 751; dem Schiffer H. seine Taschenuhr durch den Schiffsknecht K., der dabei ergriffen wurde; dem Barbier S. am 3. d. M. in dem Keller des Gastwirths J. eine silberne Cylinderuhr mit der Nummer 28 543; der Wittwe S. vor 14 Tagen mittelst Einschleichens aus ihrer unverschlossenen Stube 1 grauwollener Unterrock und ein brauner Paletot mit Plüsch besetzt. — In der Nacht zum 8. dieses Monats haben Diebe mittelst Einbruchs bei dem Kaufmann M. 3 Einviertel-Lotterie-Loose der preußischen Klassen-Lotterie, 1 kleines silbernes Kreuz, einige alte kleine Münzen, einen goldenen Trauring und die Hälfte eines silbernen Löffels gestohlen. — Der Sattler J., welcher am 29. März c. mittelst Einbruchs 450 ℳ. gestohlen hat, ist in Hamburg ergriffen. — Arretirt wurde der Arbeiter K. wegen Einschleichens in ein Haus der Plautzengasse. — Gefunden: 1 Hausthürschlüssel im Glockenthore und 1 Schlüssel im Hohenthore.

* Als Curiosum wird von Gr. Lichtenau mitgetheilt, daß in dem massiv mit festen Lucken verschlossenen Kartoffel- und Gemüsekeller eines Speichers des Gutsbesitzer Ehrenherz ein Dachs mit zwei kleinen noch blinden Jungen gefunden wurde. Dieser Dachs muß sich im Herbst durch die Lucken eingeschlichen und den Winterschlaf dort gehalten haben. Wahrscheinlich ist das Männchen im dem sehr großen Keller auch noch verborgen. Dem Vernehmen nach wird diese Dachsfamilie wahrscheinlich in den Zoologischen Garten nach Berlin kommen.

* Der vierte Bericht der Petitionscommission des Abgeordnetenhauses ist im Druck vertheilt. Er beschäftigt sich mit zwei Petitionen, von denen sich die eine über das Verfahren des Vorsitzenden der Einschätzungscommission für klassificirte Einkommensteuer im Kreise Marienburg beschwert, während es sich in der anderen um zu hohe Einschätzung zur Klassensteuer in einem speciellen Falle handelt.

Aus Marienau erfährt die „A. Z.", daß dort und in den Ortschaften Tiegenhof, Rückenau, Fürstenau, Gr. Mausdorf, Krebsfelde u. s. w. die höher gelegenen Aecker bereits frei von Ueberschwemmungswasser sind und daß dem Anscheine nach mit Ausnahme des Rübsens, der ausgefault ist und umgepflügt werden muß, die Wintersaaten zum großen Theil gut erhalten sind. Auch in den niedriger gelegenen Feldern treten die Scheidewälle bereits hervor und ermöglichen das Ausmahlen des noch übrigen Ueberschwemmungswassers. In den nicht überschwemmten Dorfschaften ist viel Frühjahrs- und Stauwasser, so daß die Abmahlmühlen lange in Thätigkeit gehalten werden müssen, um dasselbe vor Eintritt der warmen Witterung zu entfernen.

* Elbing. Zur Zeit der Gründerperiode entstand hier die „Elb. Actien-Dampfwaschanstalt". Da dieselbe sich sehr ungenügend verzinste, so verkaufte die Gesellschaft das Grundstück im vergangenen Jahre und löste sich dann auf. Bei der jetzt vorgenommenen Vertheilung ergiebt sich pro Actie ein Betrag von 1 ℳ. 30 ₰. (E. P.)

* Aus Schwetz schreibt man der „Brb. Ztg." Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß der Landtags-Abg. für den Schwetzer Kreis, Rittergutsbesitzer Raßmus-Niewitschin, nach Ablauf der gegenwärtigen Legislaturperiode nicht mehr gesonnen ist, ein neues Mandat anzunehmen. Dagegen hat sich der frühere Abg., Rittergutsbesitzer Gerlich-Bankau, geneigt erklärt, eine etwaige Wahl nicht ablehnen zu wollen. Das Project, unsere Bürgerschule vom 1. October c. ab in eine Progymnasial-Anstalt umzuwandeln, scheint Opposition zu finden. Der K. Regierung ist eine anonyme Zuschrift zugegangen, in welcher das Project in nicht ganz ungeschickter Weise bekämpft wird, der Anonymus verlangt in erster Linie die Hebung der Elementarschule.

* Aus dem Kreise Rosenberg schreibt man der „N. W. M.": Der Anbau der Marienburg-Mlawkaer Bahn geht in erfreulicher Weise von Statten. Die Schienen sind schon etwa ¼ Meile über Rosenberg nach Riesenburg zu gelegt, und täglich rollt ein bis zweimal der Arbeitszug an unserem Bahnhofsgebäude vorüber. Auch die Hochbauten werden wieder gefördert. Fast zusehens steigen die zwar nur aus leichtem Fachwerk bestehenden Gebäude aus dem Erdboden und auf dem ganzen Bahnhofsplatze herrscht das regste Leben. Am Mittwoch Abend kam ein kleiner Extrazug, bestehend aus der Maschine und einem Waggon IV. Klasse hier an, der für den Herrn Bauunternehmer eine Inspectionsfahrt und für mehrere andere Herren aus Dt. Eylau eine Vergnügungsfahrt zum Zweck zu haben schien.

* Nachgenannte provisorische Seminarlehrer sind definitiv angestellt worden: als erster Seminarlehrer Jablonski zu Tuchel; als ordentliche Seminarlehrer: Wedig (Musiklehrer) zu Tuchel, Spiller zu Graudenz, Skodlerrak zu Karalene, Wernicki zu Löbau, Hopp zu Pr. Eylau, Kowalewski zu Löbau, Zyndrowski zu Tuchel, als Seminar-Hülfslehrer: Broschinski zu Pr. Friedland, Matern zu Braunsberg, Fischer zu Karalene, Lucks zu Marienburg, Dellin zu Waldau, Holzlöhner zu Angerburg, und Gloth zu Pr. Eylau.

Graudenz, 10. April. Die vom Klimmeck wehende preußische Flagge zeigte heute ein für unsere Stadt bedeutungsvolles Ereigniß an. Es ist die Ramme für den ersten Strompfeiler der Weichsel-Eisenbahnbrücke aufgestellt und in Thätigkeit gesetzt worden. Dieser Pfeiler wird in einer Entfernung von 550 Meter vom diesseitigen und 600 Meter vom jenseitigen Ufer (vom Deiche) fundamentirt. Nachdem der Dampfer „Frankfurt" von seiner Fahrt nach Dirschau zur Heranholung von Hölzern gestern Abend zurückgekehrt war, hat derselbe heute, trotz nicht geringer Schwierigkeiten, die der Strom und der heute Morgen herrschende heftige Wind bereiteten, das Gefäß, welches die Ramme und die zugehörige Locomobile trägt, an Ort und Stelle bugsirt, wo dasselbe verankert wurde. Ebenso wurden von dem Dampfer die erforderlichen Stämme herangeschleppt, um sofort mit dem Rammen zu beginnen. Wenn vollendet, wird die hiesige Weichsel-Eisenbahnbrücke die zweitgrößte Brücke in Europa sein. (D. Ges.)

Warlubien. 9. April. Vergangene Nacht um 12 Uhr wurden die Bewohner unseres Ortes durch einen grellen blendenden Feuerschein aus dem Schlummer gescheucht. In's Freie eilend, sahen sie eine helle Lohe aus einem Hause emporsteigen, in dem mehre Familien wohnten. Da dasselbe aus Holz erbaut und mit Stroh gedeckt war, kamen die Leute kaum mit dem nackten Leben davon; namentlich der Böttcher S. verlor alle seine Habe. Das Feuer ging auf das Nachbarhaus über und ergriff mit rasender Schnelligkeit noch andere Gebäude, so daß binnen ½ Stunde vier Wohnhäuser nebst Ställen und Scheunen in Flammen standen. Dank der Hilfe von Seiten der Nachbarn wurde den Betroffnen das Nothwendigste gerettet. Besonders hat sich Gensdarm Fromberg durch sein unerschrockenes Vorgehen und sein Eindringen in die brennenden Häuser ausgezeichnet und verdient gemacht. (G.)

Thorn, 10. April. Am 5. April entstand in der zu Podgorz gehörigen Waldung des Besitzers Modrzejewski aus Gut Czernewitz, an zwei Stellen Feuer. Dasselbe wurde indeß rechtzeitig entdeckt und gelöscht. Das Feuer hatte nur zwei Morgen Waldung vernichtet. — Am 9. d. M. Abends brannte zu Nawra ein Stroh-Staken im Werthe von ca. 500 Thlrn., der mit 200 Thlrn. versichert ist, nieder. Wahrscheinlich ist das Feuer durch ruchlose Hand angelegt worden. (Th. Ostd. Ztg.)

<< Königsberg, 10. April. Die stille Woche wird in diesem Jahre eine recht lebhafte. Außer den gewöhnlichen Theater-Vorstellungen findet am Mittwoch das viel erwähnte Monstre-Concert statt und am Charfreitag machen sich wieder die musikalische Akademie und der neue Gesangverein Concurrenz. Erstere führt

---

um sie zur Vollziehung dieses Urtheils zu zwingen, ihr Sequester stellt. Die Kinder sollen nicht dem Vater zur Erziehung übergeben werden, sondern einem Kloster, wo es den Eltern zu bestimmten Fristen freistehen solle, sie zu sehen. Zur Zeit sind die beiden Töchter bei der Mutter in Deutschland. Es steht nun zu erwarten, ob der Appellhof und Cassationshof dieses erstinstanzliche Urtheil bestätigen werden. Es ist fast anzunehmen nach der ungünstigen Stimmung, die gegen die Prinzessin in Bezug auf ihre Naturalisirung in Deutschland zur Herrschaft gekommen ist.

Diesem französischen Urtheil steht nun die deutsche Rechtsauffassung gegenüber. Nach den in Preußen giltigen Bestimmungen ist die Prinzessin Beauffremont von ihrem ersten Mann als vollständig und rechtsgiltig geschieden zu erachten. Demgemäß konnte sie über ihre künftige Landesgehörigkeit rechtlich bestimmen, und daher als Deutsche eine legitime Ehe nach dem geltenden Civilgesetz eingehen. Die Angelegenheit ist einer der interessantesten internationalen Rechtsfälle. Die größten juristischen deutschen und französischen Capacitäten haben ihren Scharfsinn daran gesetzt — Beweis wurde gegen Beweis gesetzt — Zug um Zug wie auf dem Schachbrette wurden die Schlüsse hingegeben. Schließlich mündet die ganze Streitsache in die Frage der Vollziehung des französischen Richterspruches aus.

Man konnte der Dame das Schloß Manars nehmen, wer aber wird ihr die Kinder vom Herzen reißen? Mag man von der Erleichterung der Ehescheidung eine Ansicht haben, welche man wolle, ob sie den Begriff und die Bedeutung der Ehe als sittlicher nationaler Basis verflüchtige und verändere, oder ob sie das Ansehen derselbe erhöhe und das sittliche Moment kräftige — die Bewegung, welche dieser Fall in die französische Gesellschaft gebracht hat, deutet auf einen wunden Punkt am socialen Körper Frankreichs, und dieser ist der betreffende Paragraph, der, wie bereits bemerkt, in einer Zeit politischer und clericaler Reaction in die Gesetze des Landes aufgenommen worden ist. Ist denn nicht schon die Auffassung, welche in den früheren Kreisen der Prinzessin über diese Angelegenheit herrschte, die glänzendste Verurtheilung derselben? Man würde ihr zehn Bibescos verziehen haben, sie würde dieselbe bejammerte, liebenswürdige, gesuchte Frau geblieben sein, eine Zierde der vornehmsten Salons, aber man wird ihr nie vergeben, daß sie als eine anständige Frau gehandelt und den Mann, den sie liebte, auch geheirathet hat, und von Gottes und Rechts wegen auch heirathen konnte. Die französische Gesellschaft freilich hat bei Madame Bibesco — sie steht unter der Herrschaft des katholischen Dogmas — das Band der Ehe als unauflöslich betrachtet. Sie muß den persönlichen Vorzügen, den sittlichen Eigenschaften der in dem Stadium der zweiten Jugend befindlichen Frau Gerechtigkeit widerfahren lassen, aber das ändert das Verdict nicht, und dieses lautet: Elle est bigame! Dazu ist Madame Bibesco noch Deutsche geworden, was vielleicht das noch weit größere Verbrechen ist! Wenn in einem Salon eine Debatte sich erhebt unter Frauen oder Männern oder in gemischter Gesellschaft, wenn die Stimmen lauter werden, die Blicke sich erhellen, entflammen, wenn die Fächer immer erregter sich bewegen — man kann die Republik gegen die Monarchie als Wette einsetzen, daß aus diesem Gewirr von Stimmen der Name Beauffremont sich vor dem Ohre loslöst. Man vergißt darüber Versailles und Gambetta und die Amnestie. Madame de Beauffremont beherrscht das Repertoire der Salonunterhaltung. Die Frage, ob séparation de corps oder divorce schwirrt in der Luft, und in einem Jahre vielleicht kann sie in Form eines Antrages auf dem Tisch des hohen Hauses Gestalt und Consistenz gewonnen haben. „Weit dringender als die politische, wäre eine Amnestie, eine Befreiung der Herzen, indem man die vollständige Ehescheidung in Frankreich zuließe," sagte jüngst in einer Abendgesellschaft ein Deputirter. „Es würde sich mit Ausnahme der Clericalen eine ungeheure Mehrheit dafür ergeben." — „Wofür, mein Lieber?" frug plötzlich seine Gattin, die unbemerkt in seine Nähe getreten war. — „Wofür, mein Kind? Daß bei einer schönen und liebenswürdigen Frau, wie Du, ein Ehescheidungsparagraph ganz überflüssig ist!" (K. Z.)

seit Olim's Zeiten jahrjährlich den Graun'schen „Tod Jesu", der mit einer festen Einnahmepost in ihrem Etat figurirt, und der neue Gesangverein das Brahms'sche Requiem auf. Zu dem Monstre-Concert waren übrigens bereits am Freitag sämmtliche Plätze im Parquet und im ersten Rang Loge verkauft. Man hat deshalb eine Wiederholung des ganzen Concertes für Sonnabend in's Auge gefaßt, doch hat bis jetzt eine Feststellung und definitive Verabredung mit der Theaterdirection wegen Ueberlassung des Hauses für diesen Abend noch nicht stattgefunden. — Das Gastspiel der Frau Schröder-Hanfstängl dauert fort und hatte ihre Susanne in Figaro's Hochzeit am Sonntag zum ersten Mal ein volles Haus. Im Schauspiel gastiren Dessoir und Stritt (Stuttgart) gleichzeitig. Für Theaterfreunde ist es gewiß von Interesse zu erfahren, daß am Sonntag vom Ministerium die Genehmigung eintraf, das Wilhelmtheater noch diesen Sommer hindurch dem Geheimrath Woltersdorff zu überlassen.

Pr. Eylau. Das im hiesigen Kreise belegene Rittergut Worienen, welches zur Dr. Strousbergschen Concursmasse gehört, soll mit der dazu gehörigen großartigen Brauerei und der Mühle am 29. Mai an Ort und Stelle im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden.

* Landsberg i. Ostpr. Am Montag, den 2. d., traute der hiesige evangelische Pfarrer Reitz in der Kirche ein Brautpaar. Mitten während der Handlung sank er am Altare nieder und war todt.

Darkehmen. Im Laufe dieses Jahres soll an der von Schwirgsden nach Trempen führenden Landstraße eine neue Telegraphenlinie angelegt und in Trempen eine Telegraphen-Anstalt eingerichtet werden. (Inst. Ztg)

Vermischtes.

Berlin, 10. April. Der Geh. Medicinalrath Dr. Traube, ist heute früh nach langem Leiden an der Herzbeutel-Wassersucht gestorben.

— Die letzten Hefte von „Westermann's Illustrirten Deutschen Monatsheften" haben zwei sehr verschiedene, aber in ihrer Art ganz ausgezeichnete Erzählungen gebracht Die Novelle „Aus dem sechzehnten Jahrhundert" von W. Jensen giebt ein merkwürdiges treues Bild der Unbeugsamkeit eines Charakters aus jener Zeit und erinnert etwas an Kleist's „Kohlhaas". Dagegen zaubert Arthur Stahl in „Isola bella" die schöne Sinnlichkeit italienischer Natur in poetischer Verklärung vor die Seele des Lesers. Neben diesen enthalten die Hefte auch sehr bedeutende wissenschaftliche Beiträge, so namentlich die Abhandlung über „Die Kometen" von H. J. Klein mit Abbildungen, eine Biographie Balzac's von W. Hoffner und eine verwandte Arbeit von Julian Schmidt über „Thackeray"; beide mit Porträts. Die Beiträge von Julius Lessing, F. Lichterfeld u. A. gehören zu den anziehenden Aufsätzen des reichen Inhalts der letzten beiden Hefte.

* Das 5 Heft von „Hallberger's Illustrated Magazine", noch redigirt von Freiligrath, bringt die Fortsetzung der drei Erzählungen „Josua Haggards daughter" von M. E. Braddon, „An odd couple" von Mrs. Oliphant und „Gabriel Conroy" von Bret Harte, ferner eine literarhistorische Abhandlung von Principal Shairp „The homeric element in the poetry of Scott", eine Uebersetzung des F. Dahn'schen Gedichts „Veleda" von Lophia Veitch; Miscellanea, Our humorus portfolio und drei größere Illustrationen: „Sweet Seventeen", „The king in danger" „Cat's cradle".

Wien. Mit Schluß der Saison scheidet Fräulein Burka aus dem Verbande des Hofburgtheaters.

— Zu Ardrossan in Schottland kam dieser Tage ein merkwürdiges Fahrzeug zum Verkaufe. Es ist die Brigg „Clitus", welche aus den Trümmern eines an der Ostküste gescheiterten Kriegsschiffes gebaut ist und 22 Jahre lang von einem weiblichen Capitän, Fräulein Elisabeth Millar, commandirt wurde. Die See-Amazone war unter den Küstenfahrern als Capitän Betsy Millar gar wohl bekannt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt, a. M., 10. April. Effecten-Societät. Creditactien 125, Franzosen 226¼, Lombarden 83¾. Galizier —, Reichsbank —, 1860er Loose 103¾. Matt.

Hamburg, 10. April. [Productenmarkt.] Weizen loco still, auf Termine niedriger. — Roggen loco still, auf Termine matt. — Weizen pr. April-Mai 126℔ 1000 Kilo 202 Br., 201 Gd., pr. Juni-Juli 126℔ 205 Br., 204 Gd. — Roggen pr. April-Mai 1000 Kilo 148 Br., 147 Gd., pr. Juni-Juli 151 Br., 150 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl matt, loco 62, pr. Mai 60, pr. Octbr pr. 200℔ 62½. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. April 34½, pr. Mai-Juni 34¾, pr. Juni-Juli 35¼, pr. August-Sept. 36¼. — Kaffee fest, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 13,60 Br., 13,40 Gd., pr. April 13,00 Gd., pr. August-Dezbr. 12,30 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Bremen, 10. April. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 12,70 bez., pr. Mai 12,40, pr. Juni 12,40, pr. August-Dezember 13,00.

Amsterdam, 10. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine höher, pr. November 302. — Roggen loco unverändert, auf Termine fester, pr. Mai 182, pr. Juli —, pr. October 189. — Raps pr. April 376, pr. October 388 Fl. — Rüböl loco 37½, pr. Mai 37¼, pr. Herbst 37¼.

Wien, 10. April. (Schlußcourse.) Papierrente 66,20, Silberrente 69,95, 1854r Loose 104,50, Nationalb. 868,00, Nordbahn 1777, Creditactien 146,25, Franzosen 266,00, Galizier 187,00, Kaschau-Oderberger 106,50, Pardubitzer 125,50, Nordwestbahn 129,00, do. Lit. B. 45,00, London 118,10, Hamburg 57,40, Paris 46,70, Frankfurt 57,40, Amsterdam 97,70, Creditloose 155,50, 1860r Loose 109,50, Lomb. Eisenbahn 100,00, 1864r Loose 131,20, Unionbank 58,75, Anglo-Austria 66,20, Napoleons 9,41½, Dukaten 5,52½, Silbercoupons 102,75, Elisabethbahn 153,50, Ungarische Prämienloose 71,20, Deutsche Reichsbanknoten 57,85, Türkische Loose 18,00.

London, 10. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert, angekommene Ladungen träge. Andere Getreidearten fest zu unveränderten Preisen. — Die Getreidezufuhren vom 1. bis zum 7. April betrugen: Engl. Weizen 3653, fremder 31 104, engl. Gerste 2235, fremde 2487, engl. Malzgerste 20 364, fremde —, engl. Hafer 524, fremder 39 415 Qrts. Engl. Mehl 19 255 Sack, fremdes 2097 Sack und 10 800 Faß. — Wetter: Gußregen.

London, 10. April. [Schluß-Course.] Consols 94¾. 5 pCt. Italienische Rente 70¾. Lombarden 8½. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte —. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten neue 9½. 5 pCt. Russen de 1871 94¾. 5 pCt. Russen de 1872 94¼. Silber 53⅝. Türkische Anleihe de 1865 14¾. 5 pCt. Türken de 1869 16. 6 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 106⅛. 6 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 106¾. Oesterreichische Silberrente 60¼. Oesterreichische Papierrente —. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 88. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 85. Spanier 16¾. 5 pCt. Peruaner 24½. — In die Bank flossen heute 72 000 Pfd. Sterl. Platzdiscont 2½ pCt.

Liverpool, 10. April. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 6 11/16, middling amerikanische 6 7/16, fair Dhollerah 4⅝, middl. fair Dhollerah 4 7/16, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, good fair Broach —, new fair Domra 4 15/16, good fair Domra 5, fair Madras —, fair Pernam 6⅞, fair Smyrna 5⅝, fair Egyptain 6⅜. — Amerikaner und Surats 1/16 d billiger.

Paris, 10. April. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 66,90. Anleihe de 1872 105,55. Italienische 5 pCt. Rente 71,50. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 563,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 218,75. Lombardische Prioritäten 240,00. Türken de 1865 15,05. Türken de 1869 90,00. Türkenloose 44,25. Credit mobilier 192. Spanier extér. 16⅞, do. inter. 15⅜. Suezcanal-Actien 735, Banque ottomane 402, Société générale 531, Egypter 263. — Wechsel auf London 25,24. — Schluß matt.

Paris, 10. April. Productenmarkt. Weizen behpt., pr. April 26,75, pr. Mai 27,25, pr. Mai-Juni 27,50, pr. Juli-August 28,50. Mehl steig., pr. April 59,25, pr. Mai 60,00, pr. Mai-Juni 60,50, pr. Juli-August 62,50. Rüböl ruhig, pr. April 73,25, pr. Mai 74,25, pr. Mai-August 76,00, pr. September-Dezember 78,00. Spiritus matt, pr. April 45 75, pr. Mai-August 46,50.

Antwerpen, 10. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 27½. Roggen behpt., bulgarischer 19. Hafer stetig, schwedischer 21¾. Gerste ruhig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 31½ bez. und Br., pr. April 31 bez., 31¼ Br., pr. Mai 30¼ bez., 30½ Br., pr. September 31¼ Br., pr. September-Dezember 31¾ Br. — Ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. April

Weizen loco nur erheblich billiger verkäuflich pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	220-230 M. Br.		
hochbunt	131-134℔	212-225 M. Br.		
hellbunt	127-131℔	215-225 M. Br.	198-208 M. bez.	
bunt	125-131℔	205-215 M. Br.		
roth	128-132℔	195-200 M. Br.		
ordinair	113-125℔	175-195 M. Br.		

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 195 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 196 M. Gd., pr. Mai-Juni 198 M. Gd., pr. Juni-Juli 204 M. Br., 203 M. Gd., pr. September-October 210 M. Br., 208 M. Gd.

Roggen loco bei Partien billiger, pr. Tonne von 2000 ℔

142—145½ M. pr. 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 142 M.

Auf Lieferung pr. April-Mai 141 M. bez.

Frachten vom 4. bis 11. April.

Für Segelschiffe von Danzig nach: Firth of Forth oder Kohlenhäfen 1s 9d, Westküste Englands 3s pr. Quarter Weizen. Bremen (Stadt) 27 M. pr. 5000 ℔ Weizen. St. Malo 38 Frcs. und 15 pCt. pr. Last von 80 Cbkf. alt franz. Maß eichene Balken und Bretter. Capenhagen 19 Oere pr. rheinl. Cbkf. fichtene und eichene Holzwaaren. Rendsburg 25 ₰ pr. rheinl. Cbkf. fichtene Balken, 27½ ₰ pr. dito eichene Balken. London 12s pr. Load fichtene Balken. Groningen 19 fl. pr. Last eichene Plançons, 18 fl. pr. Last eichene Balken, 16 fl. pr. Last fichtene Balken. — Nach Danzig resp. Neufahrwasser von: Sunderland 7 £, Grimsby 5 £ 15s pr. Keel Kohlen. — Für Dampfer von Danzig nach: Hull 1s 7½d und 1s 6d, Antwerpen 2s 3d, 2s und 1s 6d pr. Quarter Weizen.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,49 Gd. Amsterdam, 8 Tage 169,55 gem., 4½ pCt. Preuß. Cons. Staats-Anleihe 104,75 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 93,10 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 84,90 Gd., 4 pCt. do. do. 94,90 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,55 Br., 5 pCt. do. do. 105,50 Gd. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,25 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,50 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 11 April 1876.

Getreide-Börse. Wetter: trübe, heftiger Süd-West-Wind.

Weizen loco verkehrte am heutigen Markte in so flauer Haltung, daß Verkäufe nur zu merklich billigeren Preisen hätten ermöglicht werden können, und sind denn auch nur 115 Tonnen verkauft worden. Bezahlt ist für Sommer- 129℔ 195 M., bunt glasig 124, 126/7℔ 195, 198 M., fein hellbunt 130/1℔ 208 M. pr. Tonne. Termine stille. April-Mai 197 M. Br., 196 M. Gd., Mai-Juni 198 M. Gd., Juni-Juli 204 M. Br., 203 M. Gd, September-October 210 M. Br., 208 M. Gd. Regulirungspreis 195 M.

Roggen loco zu billigeren Preisen einiger Handel, polnischer 118℔ 140 M., 122℔ 144 M., 124℔ 146 M., an Consumenten 124℔ 149½ M. pr. Tonne wurde für 250 Tonnen bezahlt. Termine nachgebend, April-Mai 141 M. bez. Regulirungspreis 142 M. — Erbsen loco feine Koch- 175 M. pr. Tonne bezahlt. — Spiritus loco heute nicht gehandelt.

Productenmärkte.

Königsberg, 10. April. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 128℔ 197,75, 130/1℔ 207 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 123℔ 145, 123℔ und 124℔ 146,25, 125/6℔ und 127/8℔ 147,50, 127/8℔ 148,75 M. bez., fremder 118℔ 133,75, 122℔ 138,12, 125℔ 142,50 M. bez., Frühjahr 1876 137½ M. Br., 135 M. Gd., Juni-Juli 140 M. Br., 137½ M. Gd. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 158 M. bez. — Thymotheum pr. 50 Kilo 39 M. bez. — Kleesaat pr. 50 Kilo rothe 63¾ M. bez., weiße 84, 96 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 45,80 M. bez., April 46½ M. Br., 46 M. Gd., Frühjahr 46¼ M. bez., Mai-Juni 47 M. Br., 46½ M. Gd., Juni 48 M. bez., Juli 49 M. bez., August 50¼ M. Br., 49¾ M. Gd., Septbr. 51¼ M. Br., 50¾ M. Gd.

Stettin, 10. April. Weizen pr. Frühjahr 202,00 M., pr. Mai-Juni 202,00 M., pr. September-October 208,00 M. — Roggen pr. Frühjahr 144,00 M., pr. Mai-Juni 144,00 M., pr. September-October 147,00 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. April-Mai 61,50 M., pr. Herbst 62,50 M. — Spiritus loco 43,90 M., pr. April-Mai 44,50 M., pr. Mai-Juni 44,70 M., pr. Juni-Juli 45,80 M. — Rübsen pr. Herbst 281,00 M. — Petroleum loco 13,30—13,50 M. bez., Regulirungspreis 13,30 M., pr. September-October 12,10 M. Br., 12 M. Gd. — Schmalz, Wilcox loco 62 M. Br. — Mandeln, große süße Alicante 72 M. tr. bez. — Hering, Schott. crown- und fullbrand 38 M. tr. bez., Matties crownbrand 25,50 M. tr. bez.

Breslau, 10. April. Kleesamen schwach zugeführt, rother sehr fest, pr. 50 Kilogr. 59—62—65—71 M., weißer ohne Umsatz, pr. 50 Kilogr. 86—91—94 bis 100 M., hochfein über Notiz. — Thymothee gut verkäuflich, pr. 50 Kilogr. 33—35—39 M. — Reygras 18,50—21,50 M.

Berlin, 10. April. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 183—220 M. nach Qualität gefordert, pr. April-Mai 199,00—197,50—198,00 M. bez., pr. Mai-Juni 200,50—199,00—199,50 M. bez., pr. Juni-Juli 203,50—203,00—203,50 M. bez., pr. Juli-August 207,50 M. bez., pr. September-October 207,50 M. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 153—165 M. nach Qualität gef., pr. Frühjahr 150,00—149,00—149,50 M. bez., pr. Mai-Juni 148,00—147,50—148,00 M. bez., pr. Juni-Juli 148,50—147,50 M. bez., pr. Juli-August 148,50 bis 147,50—148,00 M. bez., pr. September-October 150,50 — 149,50 — 150,00 M. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 141—180 M. n. Qual. gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 150—165 M. nach Qual. gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 178—210 M. nach Qual., Futterwaare 170—177 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 27,00—26,00 M., No. 0 und 1 25,50 bis 24,00 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 23,50—22,00 M. No. 0 u. 1 21,25—19,75 M., pr. April 20,80—20,90—20,85 M. bez., pr. April-Mai 20,80—20,90—20,85 M. bez., pr. Mai-Juni 20,95—21,00 M. bez., pr. Juni-Juli 21,00—21,10 bis 21,05 M. bez., pr. Juli-August 21,15—21,20 M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 21,25—21,30 M. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 58 M. bez. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 60,5 M. bez., pr. April 61,8—61,4 M. bez., pr. April-Mai 61,8—61,4 M. bez., pr. Mai-Juni 62—61,5 M. bez., Juni-Juli — M. bez., pr. September-October 63,2—62,5—62,7 M. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 31 M. bez., pr. April 27 M. Br., pr. April-Mai — bez., pr. September-October 26 M. Br. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 44,3—44,2 M. bez, mit Faß pr. April — M. bez., pr. April-Mai 44,6—44,4—44,5 M. bez, pr. Mai-Juni 44,7—44,5—44,6 M. bez., pr. Juni-Juli 45,7—45,6 M. bez., pr. Juli-August 47—46,7 M. bez., pr. August-September 48—47,7 M. bez.

Viehmarkt.

Berlin, 10. April. (F. Sponholz.) Am heutigen Markte standen zum Verkauf: 2735 Rinder, 7303 Schweine, 1889 Kälber, 9960 Hammel. Das Geschäft war in allen Viehgattungen sehr flau und wichen Preise erheblich, besonders für Schweine, die gut 3 M. der Centner billiger verkauft wurden als letzten Montag. Es blieben unter solchen Umständen von allen Viehgattungen, mit Ausnahme von Kälbern, große Bestände unverkauft. Rinder in bester Waare stellten sich auf 57—60 M., Mittelwaare 48 M., geringe 30 M. — Schweine wurden mit 51—60 M. je nach Qualität verkauft. — Kälber galten in bester Waare 66 M., Mittelwaare 51—53 M., geringe 39 M. — Beste Hammel erzielten 57 M., Mittelwaare 51 M., geringe 39 M.; Alles der Centner Fleischgewicht. (Milch-Zeitung.)

Neufahrwasser, 10. April. Wind: WSW.

Angekommen: Dorette, Meyer, Bremen, Güter. Charlotte, Kuiper, Liverpool; Maria Sophie, Witt, Liverpool; beide mit Salz. — Industrie, Bischoff, Newcastle, Güter. — Eupatoria, Abott, Shields, Kohlen. Artushof (SD.), Skorka, Swinemünde, leer. — Caroline, Krumm, Rostock, Ballast.

11. April. Wind: WSW.

Angekommen: W. A. Helmrich, Wiemke, Antwerpen, Cichorien. — Theodora, Ivens, Kiel; Hermine, Harild, Wismar; beide mit Ballast. — Jantina Alida, Scheuermann, Bremen, Schmalz.

Gesegelt: Caroline Susanne, Trautwein, Hull; Vertrauen. Müller, Hull; Alpha (SD.), Nielsen, Antwerpen; Friedrich Wilhelm Jebens, Hoppe, Liverpool; Paul Gerhard, Schwartz, La Rochelle; Victoria, Aschendorff, Hartlepool; sämmtlich mit Holz. — Titania, Albrechtsen, Pillau, Ballast.

In der Rhede: Minkina, de Groot, Copenhagen, Ballast.

Ankommend: 3 Logger.

Thorn, 10. April. Wasserstand: 8 Fuß 10 Zoll. Wind: SW. Wetter: bewölkt, windig.

Stromab:

Woiack, Meißner, Warschau, Stettin, 1 Kahn, 2200 Ctr. 80 ℔ Theer.
Budach, Meißner, Warschau, Stettin, 1 Kahn, 1957 Ctr. 20 ℔ Theer.
Gerike, Kowalski u. Co., Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1915 Ctr. 34 ℔ Weizen.
Krüger, Taige, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1875 Ctr. Weizen.
Sommerfeld, Nowinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1981 Ctr. Weizen.
Huhn, Cohn, Winiawski, Wloclawek Danzig, 1 Kahn. 2958 Ctr. Weizen, 25 Ctr. 5 ℔ Wicken, 6 Ctr. 39 ℔ Kleesaat.
W. Huhn, Warschauer, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 2040 Ctr. Weizen.
Gajewski, Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1785 Ctr. Weizen.
Kreß, Nowinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1455 Ctr. Weizen.
Thormann, Rogozinski, Lomza, Danzig, 1 Kahn, 2872 Ctr. 46 ℔ Roggen.
Gustawius, Rogozinski, Lomza, Danzig, 1 Kahn, 1899 Ctr. 30 ℔ Weizen, 790 Ctr. 77 ℔ Roggen.
Kawozynski, Winiawski, Michalow, Danzig, 1 Kahn, 2450 Ctr. 12 ℔ Roggen.
Guhl, Ostrowski u. Co., Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 1554 Ctr. 46 ℔ Weizen, 414 Ctr. 41 ℔ Roggen.
Zech, Zech, Dzikow, Berlin, 3 Traften, 1249 St. Balken w. H.
Mulianowski, Rogozinski, Ostrolenka, Thorn, 1 Kahn, 2199 Ctr. 44 ℔ Roggen.
Schmidt, Kleinmann, Ostrolenka, Thorn, 1 Kahn, 2039 Ctr. 47 ℔ Roggen.
Gatza, Rogozinski, Pultusk, Thorn, 1 Kahn, 56 Ctr. 76 ℔ Weizen, 2566 Ctr. 56 ℔ Roggen.
Wierzbicki, Rogozinski, Ostrolenka, Thorn, 1 Kahn, 1909 Ctr. 57 ℔ Roggen.
Schröder, Glaß, Zakroczyn, Thorn, 1 Kahn, 2647 Ctr. Roggen.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
10	4	333,71	+ 11,2	WSW., mäßig, bezogen.
11	8	329,46	+ 9,2	SW., frisch, hell, bewölkt.
	12	328,89	+ 14,0	SW., heftig, bezogen.

Berliner Fondsbörse vom 10. April 1876.

Die heutige Börse war sehr verstimmt und hatten hierunter die österreichischen Werthe vorzugsweise zu leiden. Es waren aus dem Rechenschaftsbericht der Oesterreichischen Creditanstalt einzelne Zahlenangaben gemeldet, die hier einen sehr ungünstigen Eindruck hervorriefen und den Cours der Actien dieses Instituts in stark weichende Richtung drängten. Die internationalen Speculationspapiere ließen in den Notirungen nicht unbedeutend nach. Oesterreichische Creditactien haben eine Einbuße von 8 M., Oesterreichische Staatsbahn von 6¾ M. gegen die Schlußcourse vom Sonnabend erfahren. Lombarden waren verhältnißmäßig noch am festesten. Oesterreichische Nebenbahnen zeigten sich sämmtlich matt Von den localen Speculationseffecten schlossen sich Disconto-Commanditantheile der Bewegung der Creditactien an, ohne aber einen so weitgehenden Rückgang zu erfahren. Dortmunder Union und Laurahütte waren dagegen ziemlich fest. Oesterreichische Staatsanleihen ließen procentweise im Course nach, da das Angebot hierin stark vorwaltete. Italiener und Türken behaupteten sich auf letztem Coursstande. Russische Prämienanleihen, besonders 1864er, und Bahnen gedrückt. Preußische Fonds trugen eine feste Stimmung und in anderen deutschen Staatspapieren, namentlich Loospapieren, belebte sich der Verkehr. Preußische Eisenbahn-Prioritäten beliebt. Das Geschäft in Eisenbahnactien war nicht unbelebt, trug aber einen sehr matten Charakter. Die Coursrückgänge waren für schwere wie für leichte Papiere sehr zahlreich. Bankactien sehr ruhig. Industriepapiere still.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	105,10
Pr. Staats-Anl.	4	99,75
Staats-Schuldsch.	3½	93,40
Pr. Präm.-A.1855	3½	131,50
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,50
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	86,50
do. do.	4	95,90
do. do.	4½	102
Pomm. Pfandbr.	3½	85
do. do.	4	95,10
do. do.	4½	102,40
Posensche neue do.	4	95
Westpreuß. Pfdbr.	3½	85,25
do. do.	4	95,25
do. do.	4½	101,25
do. II. Ser.	5	105,50
do. do.	4½	—
do. neue	4	96,50
do. do.	4½	101,50
do. do. II. S.	4½	101
Pomm. Rentenbr.	4	97,25
Posensche do.	4	97,10
Preußische do.	4	97,10
Bad. Präm.-Anl. von 1867 ...	4	119
Bayer. Präm.-A.	4	120,75
Braunsch. Pr.-A.	—	83,20
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	109
Hmbg. 50rtl. Loose	3	173,50
Lübecker [illegible]-Anl.	½	172,75
Oldenburg. Loose	3	138,70

Hypotheken-Pfandbr.

Nat. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	100,20
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	103,30
Cent. Bd. Cr.-Pfdb	5	107
do. do.	4½	98,50
Kündb. do.	4½	100,25
Danz. Hyp.-Pfdbr	5	100,00
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,60
Pomm Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	101,25
III. Em. rkz. 100	5	100,50
Stett. Nat. Hyp.-P.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	57,20
do. Silber-Rente	4½	60,20
do. Loose 1854	4	100
do. Cred.-L. v. 1858	—	320
do. Loose v. 1860	5	105
do. Loose v. 1864	—	270
Ungar. Eisenb.-An.	5	71,20
Ungarische Loose	5	153
do. Schatzanw. II.	6	86,50
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	—
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	100
do. do. von 1870	5	102,50
do. do. von 1871	5	97,25
do. do. von 1872	5	97,40
do. do. von 1873	5	97,90
do. Cons. Obl. 1875	4½	90,80
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	82,25
do. Stiegl. 6. Anl.	5	97,10
do. Präm.-A. 1864	5	175,90
do do von 1866	5	171,75
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	86,30
Russ. Central. do.	5	—
Russ. Pol. Schatzobl.	4	—
Pol. Pfd. 2. Em. S-R	4	—
do. do. do. do.	5	77,30
do. Liquidat.-Pr.	4	68,10
Amerik. Anl. p. 1885	6	99,75
do. 5% Anl.	5	102,10
do. do. p. 1881	6	104,50
Newyork. Stadt-A.	7	102,50
do. Gold-A.	6	102
Italienische Rente	5	70,90
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	101,25
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	73,80
Rumänische Anleihe	8	102,50
Türk. Anl. v. 1865	5	13,70
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	36,50

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1874
Aachen-Mastricht	22,90	1
Bergisch-Märk.	79	3
Berlin-Anhalt	105,60	8⅛
Berlin-Dresden.	27,25	5
Berlin-Görlitz	39,25	0
do. St.-Pr.	83	5
Berlin-Hamburg	170,50	12½
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Pfd.-Magd.	75	1⅔
Berlin-Stettin	127,50	9½
Brešl. Schw.-Fbg.	74,50	7½
Köln-Minden	99,25	6⅔
do. Lit B.	96,40	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,90	0
do. St.-Pr.	2,25	0
Halle-Soran-Gub.	10,10	0
do. St.-Pr.	18,90	0
Hannover-Altenbek	14,50	0
do. St.-Pr.	36	0
Märkisch-Posen	21,80	0
do. St.-Pr.	64,50	0
Magdeb.-Halberst.	67,20	3
do. St.-Pr	61,50	3½
do. C.	87,75	5
Magdeb.-Leipzig	234	14
† do. Lit. B.	96	4
Mkub.-Snich. St.-B.	13	0
Niederschl.-Märk.	98,10	4
Nordhausen-Erfurt	32,90	4
do. St.-Pr.	36	0
Oberschl. A. u. C.	140	12
do. Lit. B.	130	12
Ostpreuß. Südbahn	28	0
do. St.-Pr.	74,50	0
Rechte Oderuferb.	104	6½
do. St.-Pr.	108,50	6½
Rheinische	112,75	8
Rhein-Nahe	14,60	0
† Stargard-Posen	101,30	4½
Thüringer	115	7⅔
Tilsit-Insterburg	25,50	0
Weimar-Gera gar.	47	2¼
do. St.-Pr.	28	2½
Brest-Grajewo	26,50	—
Brest-Kiew	50,25	0
Galizier	81	8,67
Gotthardbahn	49	6
† Kronpr. Rud.-B.	50	5
Lüttich-Limburg	26,75	0
Oester.-Franz. St.	462	8
† do. Nordwestb.	220,50	5
do. B. junge	76,50	5
† Reichenb.-Pardb.	54,50	4½
Rumänische Bahn	21,50	—
do. St.-Pr.	80,10	8
† Russis. Staatsb.	106,75	5⅛
Südöster. Lomb.	171	0
Schweiz. Unionb.	6,75	0
do. Westb.	17	0
Warschau-Wien	200	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	54,75
†Kaschau-Oderbg.	5	62,25
†Kronpr. Rud.-B.	5	69,25
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	316
†Südöst. B. Lomb.	3	240,10
†Südöst. 5% Oblg.	5	80,25
†Oester. Nordwestb.	5	77
do. do. B Elbethal	5	62
†Ungar. Nordostb.	5	56,90
†Ungar. Ostbahn	5	54,90
Brest-Grajewo	5	77,50
†Chark.-Azow rtl.	5	96,50
†Kursk-Charkow	5	96,50
†Kursk-Kiew	5	98,60
†Mosco-Rjäsan	5	101,50
†Mosco-Smolensk	5	97,90
Rybinsk-Bologoye	5	86,50
†Rjäsan-Kozlow	5	99,50
†Warschau-Teresp.	5	96,50

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1874
Berliner Bank	88	0
Berl. Bankverein	81,75	0
Berl. Cassen-Ver.	189	17,7
Berl. Com. (Sec.)	63,25	2½
Berl. Handels-G.	90	5
Berl. Wechslerbk.	41,70	0
Bresl. Discontob.	62	2
Centrlb. f. Banten	22	4
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	67	4
Danzig. Bankver.	59,40	0
Danziger Privatb.	115,75	7
Darmst. Bank	98,25	6
Deutsche Genoss. B.	93,75	5½
Deutsche Bank	75,60	3
Dtsch. Eff. u. W.	101,25	6¼
Deutsche Reichs-Bk.	155,60	—
Deutsche Unionb.	78,50	0
Disc.-Command.	117,50	12
Gew.-Kr. Schuster	13,25	0
Int. Handelsges.	34,75	0
Königsb. Ver.-B.	81,50	5¼
Meining. Creditb.	80,20	4
Norddeutsche Bank	128,75	6¾
Oest. Credit.-Anst.	255	5
Pr. Bodencr. Bk.	99	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	119	9½
Preuß. Crd.-Anst.	52	0
Pom. Ritterſch.-B.	122	9½
Schaffhaus. Bnkv.	72	5⅛
Schles. Bankverein	82	6
Stett. Vereinsbank	85	0
Ver.-Bk. Quistorp	6	0
Actien d. Colonia	6000	55
Bauverein Passage	25,25	1
Berl. Bau-V.-Bk.	38,10	0
Brl. Centralstraße	39,50	3
Deutsche Bauges.	51,50	0
do. Eisnb.-B.-G.	13	0
do. Reichs-Cont.	69,25	4
A. B. Omnibusg.	77,50	7
Str.-F. f. Baumat.	19	0
S.-A. f. G. u. W.-A.	6,75	0
Nordd. Pap.-Fabr	15	0
Wöhlert Maschinf.	18,30	5⅛
Westend-Gesellſ.	4,40	0
Baltischer Lloyd	38,75	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Mkurich, Ch. W.	0,10	0
Oberschl. Eisnb.-B.	23,60	2

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1874
Dortm. Union Bgb.	9,10	0
Königs- u. Laurah.	59,10	10
Stolberg, Zink	23,50	1
do. St.-Pr.	86	6
Victoria-Hütte	34,50	3

Wechsel-Cours v. 10 April.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,55
do.	2 Mn.	3	168,75
London	8 Tg.	3	20,49
do.	3 Mn.	3	20,35
Paris	8 Tg.	4	81,25
Belg. Bankpl.	8 Tg.	3	81,25
do.	2 Mn.	3	80,85
Wien	8 Tg.	4½	172,90
do.	2 Mn.	4½	171,60
Petersburg	1 Wch.	6	263,50
do.	3 Mn.	6	261,25
Warschau	8 Tg.	6	264

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,53
Sovereigns	20,42
20-Francs-St.	16,25
Imperials pr. 500 Gr.	1393,25
Dollar	—
Fremde Banknoten	99,85
Oesterreichische Bankn.	173,50
do. Silbergulden	177
Russische Banknoten	264,25

Statt besonderer Meldung.

Heute Abend wurde uns ein Sohn geboren.

Danzig, den 10. April 1876.

Julius Sauer,
und Frau, geb. Schwander.

Den am heutigen Tage am Herzschlag sanft erfolgten Tod des Kaufmanns

Ludwig Ferdinand Lojewski

zeigen wir hiermit tief betrübt an.

Danzig, den 10. April 1876.

Die Hinterbliebenen.

Heute Vormittag 11 Uhr starb nach langem Leiden der Königl. Eisenbahnbetriebssecretair **Friedrich Alexander Behrendt,** was hiemit statt jeder besonderen Meldung allen Freunden und Bekannten tief betrübt anzeigen

Die Hinterbliebenen.

Bromberg, den 9. April 1876.

Höhere Privat-Knaben-Schule.

Heiligegeistgasse No. 82.

Der Sommercursus beginnt in meiner Schule den 24. April c. Anmeldungen neuer Schüler werden in den Vormittagsstunden entgegen genommen.

Weiss, Archidiakonus zu St. Catharinen.

Zum Fähnrich- u. Freiw.-Examen bereitet vor

Prediger **de Veer,**

167) **Wollwebergasse 9, 2 Tr.**

Wieder vorräthig:

Hirsch in der Tanzstunde.

Polka zu 2 Händen a 60 ₰.
(In sämmtlichen Concerten mit riesigem Beifall gespielt.)
Couplet a 60 ₰.
In Versen mit 18 Illustrationen 30 ₰.

Nach auswärts gegen Einsendung des Betrages franco Zusendung.

Hermann Lau,
Musikhandlung, 74. Langgasse 74.

Simplicius Simplicissimus
so eben eingetroffen.

Leihbibliothek: **A. S. Conwentz,**
158) Frauengasse 3.



Dampfer „**Neptun**", Capit. **Liedtke,** ladet **Mittwoch** und **Donnerstag** Güter nach den Weichselstädten bis **Graudenz.**
Anmeldungen erbittet

A. R. Piltz,
72) **Schäferei 12.**

Hamburger Hühnchen, Stangen-Spargel, Kopf-Salat.

Rathsweinkeller.

Frische Kieler Sprotten

empfiehlt

J. G. Amort,
Langgasse 4.

Eleme Rosinen,
Zante Corinthen,
Raffinade in Broden,
□-Zucker,
gemahl. Raffinade

offerirt zum billigsten Preise

Otto Frost, Breitgasse 89.

Preißelbeeren,

gesüßt, ganz vorzüglich, pro Pfund 50 ₰, **Dill- und Senfgurken** bei

Otto Frost, Breitgasse 89.

Große Bari-Mandeln

a Pfund 90 ₰ und 1 M., bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt

E. F. Sontowski, Danzig, Hausthor 5.

Leckhonig à Pfd. 60 Pf., Werderhonig à Pfd. 50 Pf.

empfiehlt

E. F. Sontowski, Hausthor 5.

Feinste Tisch- u. Kochbutter,

täglich frisch in 1/1 und 1/2 Pfund-Stücken empfiehlt zu herabgesetzten Preisen

A. v. Zynda, Hundeg. 119,
vorm. **C. W. H. Schubert.**

---

1 Rapphengstfohlen,

2½ Jahr alt, ca. 2" groß, sowie **ein Schimmelwallach,** 8 Jahr alt, letzterer zugeritten und eingefahren, stehen billig zum Verkauf beim Güter-Administrator in Adlich Brinsk p. Lautenburg. (50

Ein elegantes neues

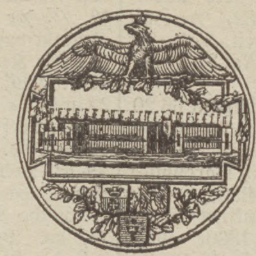
Nußbaum-Mobiliar

steht zu verkaufen Langgarten 87.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich nach Umbau meiner Häuser, Große Krämergasse No. 3 und 2, in denselben eine vollständige



Strumpf-Waaren-Fabrik



für mechanische Strickereien eingerichtet habe.

Durch langjährige Erfahrungen in dieser Branche, sowei durch **Verbesserung und Vervollkommnung der Strickmaschinen** bin ich im Stande, den weit möglichsten Ansprüchen zu genügen und **billigere Fabrikate als früher** zu liefern.

Ich bitte mein ausgedehnteres Unternehmen mit gütigen Aufträgen zu unterstützen und mir das Vertrauen für schnelle und gute Lieferung auch fernerhin zu bewahren.

Gleichzeitig halte mein gut sortirtes

Seiden-, Band-, Garn- und Posamentir-Waaren-Lager

zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

Danzig. Ergebenst

Otto Harder.

Das

Schuh- und Stiefel-Lager

von

L. H. Schneider,

empfiehlt zur bevorstehenden Saison die

elegantesten Fußbekleidungen

in bekannt bester Qualität und größter Auswahl für Herren, Damen und Kinder.

Jopengasse No. 26. **L. H. Schneider,** Jopengasse No. 26.

Auction.

Donnerstag, den 20. April 1876, Mittags 1 Uhr, wird Unterzeichneter im Börsenlocale (Artushof) öffentlich meistbietend versteigern:

Mark 12,000 Actien der Preußischen Portland-Cement-Fabrik Bohlschau.

Ehrlich.

Holz-Auction

auf dem

Weißhöfer Außendeich.

Donnerstag, den 20. April 1876, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte für Rechnung wen es angeht, lagernd unter Aufsicht des Holzkapitains Herrn **A. Körber**

860 Stück eichene Rundklötze

an den Meistbietenden verkaufen. Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen.

Joh. Jac. Wagner Sohn, Auctionator.
Bureau: Hundegasse No. 111.

Nutzholz-Auction am Leegenthor.

Mittwoch, den 19. April 1876, Vorm. 10 Uhr,

werde ich an der Schneidemühle des Herrn Max v. Dühren am Leegenthor, nahe der rothen Brücke, für Rechnung wen es angeht, an den Meistbietenden verkaufen:

ca. 80,000 Fuß 1zöllige Schaldielen, 9—15 Zoll und darüber breit,
" 5,000 " 3/4zöllige Schaldielen,
" 5,000 " 1½zöllige Dielen, beide Partieen in Stapeln von ca. 60 Stück Dielen,
" 10,000 " Kreuzhölzer,
" 30 Schock Dachlatten.

Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.

Joh. Jac. Wagner Sohn,
Auctionator. Bureau: Hundegasse 111.

Englische Silber-Seife, Silberputz-Pulver, Präger Putzsteine u. Putzpulver, Messerputzsteine, Stearin-Oel, Wiener Putzkalk, Putzwasser, Engl. Putztücher für Gold- u. Silber-Sachen, Versilberungs-Pulver für Alfenide, Messing, Kupfer &c., Fensterleder in 4 Größen

empfiehlt zu den billigsten Preisen die

Parfümerie- und Droguen-Handlung von

Richard Lenz, Brodbänkengasse No. 48, vis-à-vis der Gr. Krämergasse.



Das

Schuh- u. Stiefel-Magazin

von

Fr. Kaiser,

Jopengasse No. 20, eine Treppe,

empfiehlt zur bevorstehenden Saison sein großes Lager von Fußbekleidungen jeder Art in modernsten Façons und gediegener Arbeit zu soliden und festen Preisen.

Fr. Kaiser, Jopengasse No. 20,
eine Treppe.

Einen Polysander-Salon-Flügel

elegant, voller schöner Ton, zu billigem Preise, empfiehlt

Ph. Wiszniewski, 3. Damm 3.

Das Wagengeschäft von A. W. Sohr,

Vorst. Graben 54, Danzig, Vorst. Graben 54,

empfiehlt 1 neuen höhst eleganten, ganzverdeckten Victoria-Wagen auf freien Achsen (Patentachsen), englischen Federn, Vorderdeck zum Abnehmen, 2 neue eleg. Halbwagen mit Thüren, Rücksitz, Patentachsen, wovon einer auf freien Achsen, 1 neuen, sehr eleganten Jagdwagen auf freien Achsen (Patentachsen), lackirtledernen Kothflügeln, eisernem Vordergestell, ein- auch zweispännig, 3 neue Jagdwagen mit Langbaum, wovon 2 mit Rücksitz, 1 sehr leichten, hübsch geformten, in **Berlin** erbauten Halbwagen auf freien Achsen mit Thüren und kleinem Rücksitz, 2 gut erhaltene Halbwagen mit Langbaum, 1 guten ganzverdeckten Wagen auf 4 Doppeldruckfedern und Langbaum, 1 fast neuen Jagdwagen auf freien Achsen, 1 gut erhaltenen kleinen Jogdwagen mit Langbaum (1- auch 2-spännig) und 1 sehr leichtes einspänniges Kummet-Geschirr (billig).

Ein vollständig gut und bequem sitzendes

Oberhemde

nach neuestem Schnitt, von dauerhaftem Stoffe und sauberer Arbeit liefert preiswerth und unter Garantie

die Wäsche-Fabrik
von

Kraftmeier & Lehmkuhl,

Langgasse 59.

Kragen, Manschetten, Cravatten in den neuesten Façons und reichster Auswahl.

Oberhemden

(gewaschen und ungewaschen)
hält auf Lager und fertigt auf Bestellung
unter Garantie des Gutsitzens

N. T. Angerer,

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,
Langenmarkt 35.

Engl. Putztücher

zum Putzen von Silberzeug
empfing neue Sendung Stück a 50 ₰,
Albert Neumann, Langenmarkt 3.

Negligé-Jacken, Röcke, Pantalons

in nur sauberer und guter Ausführung bei großer Auswahl, empfiehlt

N. T. Angerer,
Leinen-Handl. u. Wäschefabrik,
Langenmarkt No. 35.

Elsasser Schleifsteine, Mississippi-Wetzsteine, Unzerspringl. Wasserstands-Röhren aus zähester Glasmasse mit verschmolzenen Rändern empfiehlt

E. Wagner,
169) Poggenpfuhl No. 8.

Seegras,

trocken und sandfrei, offerirt billigst

Eugen v. Knobelsdorff.

---

20 fernfette Mastschafe

stehen zum Verkauf in (9781
Lautensee bei Christburg.

Zur Saat

empf. **Wicken, Sommerroggen, Hafer, Gerste und vorzüglichen Roth-Klee.**

Hermann Tessmer,
159) **Speicherinsel,** Münchengasse 18

Mauersteinbretter,

neue wie gebrauchte, werden gekauft. Off. werden unter 144 mit Preisangabe ab Waggon, in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein zweisitziges Coupé, und **ein eleg. Selbstkutschir-Wagen,** mit Dienersitz, sollen

Mittwoch, den 12. April,
Vormittags 11½ Uhr

meistbietend verkauft werden, Lastadie No. 25. **Nothwanger,** Auctionator.

Ein mahag. Billard

mit sämmtlichem Zubehör ist wegen Mangels an Raum, billig zu verkaufen, Langenmarkt, Wiener Rathskeller.

Bücher für die Secunda der Realschule St. Johann werden gekauft Langgasse 30, Hof.

Für das Comtoir eines hiesigen Fabrik-Geschäftes wird ein Lehrling gesucht und sind selbstgeschriebene Offerten in der Expedition d. Ztg. u. No. 122 niederzulegen.

Ein Sohn anständiger Eltern wünscht die **Weinküferei** zu erlernen.

Gefällige Adressen werden in der Exped. d. Danz. Ztg. u. No. 154 erb.

Heiraths-Gesuch.

Eine praktische **Landwirthin,** anfangs 30er Jahre, vermögend, hat Veranlassung ein **höchst einträgl. Gut eigenthümlich** zu übernehmen, weshalb sie genöthigt ist zu ehelichen. **Ein solider Oekonom** und Bewerber, etwa gleichen Alters — nicht Wittwer — mit disponiblem Vermögen von 3—4000 Thlr. fände hier comfortable Existenz-Begründung; bei angenehmer Persönlichkeit und Charakter der Interessentin häusliches Glück. Adr. werden unter 92 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Heiraths-Gesuch

Ein junger Kaufmann, Besitzer eines großen Geschäfts, sucht eine Dame von angenehmem Aeußern aus respectabler Familie mit disponiblem Vermögen zur Lebensgefährtin. Vorurtheilsfreie Damen, welche auf dieses ernst gemeinte Gesuch reflectiren, werden gebeten Adresse mit genauer Angabe der Verhältnisse und Beifügung der Photographie unter 178 in der Exp. d. Ztg. abzugeben. Discretion Ehrensache. Briefe werden auf Wunsch zurückgesandt.

Ein erfahr. u. gewandtes Stubenmädchen weist für auswärtige Hotels nach

J. Hardegen, Heiligegeistgasse 100.

Eine erfahr. Nähterin die schneidern u. frisiren kann empf. **J. Hardegen.**

Ein Secundaner

wünscht Schülern der Sexta der Realschule St. Johann Nachhilfestunden zu ertheilen. Adr. w. u. 152 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein junger Mann

der fertig poln. spricht, mit der Eisenbranche vertr. ist, s. per 1. Mai dauerndes Engagem. Adr. w. u. 151 in der Exp. d. Ztg. erb.

Zwei Pensionäre finden freundliche Aufnahme Breitgasse 57, 1 Tr.

Schüler des Gymnasiums oder der Realschule finden eine gute anständige Pension Lastadie No. 23) parterre. (155

Ich nehme Pensionaire unter günstigen Bedingungen auf.

Dr. Schreiber-Elbing,
147) Rabbiner.

Eine Wohnung passend für eine alleinstehende anständige Dame, bestehend aus einer Stube, Küche u. Entree, ist von sogleich oder 1. Juli im blanken Hause, **Feldweg 6** zu vermiethen. (169

Ein kleines Comtoir wird zum 1. Mai zu miethen ges. Adr. mit Angabe des Miethspr. w. u. 185 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Breitgasse 43 ist der Friseur-Laden sofort oder den 15. zu vermiethen, ebenso die vollständige Einrichtung käuflich zu haben wegen Fortgang von hier. (43

Der **Laden Langenmarkt 21** auch zum **Comtoir** passend ist sofort zu vermiethen. (7100

Kaufmännischer Verein.

Mittwoch, den 12. April, Abends 8 Uhr, **Vorlesung vor Herren und Damen** von Herrn **R. Sass** aus **Fritz Reuters Werken.**

Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Eintritt. Billets für **Gäste** a 30 ₰ sind vorher bei Herrn **Arendt,** Hundegasse 105, und Abends an der Kasse zu entnehmen.

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 12. April. Vorletztes Gastspiel des Frl. **Franziska Ellmenreich. Die bezähmte Widerspänstige.** Lustspiel in 4 Acten von Shakespeare, übersetzt von Deinhardstein. Vorher: **Was ist eine Plauderei?** Einactige Plauderei von F. O. Gensichen.

Donnerstag, den 13. April. Letzte Vorstellung in dieser Saison. Letztes Gastspiel des Frl. **Franziska Ellmenreich. Griseldis.** Dramatisches Gedicht in 5 Acten von F. Halm.

Selonke's Theater.

Mittwoch, den 12. April. **Erstes Auftreten des schwedischen Septetts, unter Direction des kgl. schwed. Hof-Musikdir. Hrn. F. Uppgrén. Gastspiel des Tenoristen Herrn Siebert. Auftreten der Herren Komiker Ziegler und Maass.** U. A.: **Becker's Geschichte.** Liederspiel. **Ein unglücklicher Familienvater.** Schwank.

Ein ganz kleiner gelber Hund ist weggelaufen. Gegen Belohnung an Bord S. M. S. Nymphe, Werft, abzugeben.

Bier-Depot

des

Echt Nürnberger Bier-Export-Geschäftes
(zum Luftdichten)
von **J. Ebersberger,** Stettin.
bei **C. G. Engel,** Danzig.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.